

## Die Osterhymne

Preislieder dem Heiland  
töne unsre Stimme huldigend,

Und mit frommen Melodien im Himmel  
dem Herren, dem Messias jubeln wir,

Der sich selber niedrig gemacht hat,  
um uns Vertane, um die Menschen zu befreien.

Vom Leib den Ätherglanz seiner Gottheit zugedeckt,  
so liegt in der Krippe er unter Windeln,  
mitleidsvoll mit dem, der sein Gebot brach  
und aus der Heimat nackt aus dem Paradies gemusst.

Dem Joseph, Simeon und Marien untertan,  
so nimmt er Beschneidung an,  
nach Gesetzes Opferbrauch gereinigt wie ein Sünder,  
er, der sonst Untaten zu vergeben hat.

Unter des Dieners Hand tritt er zur Taufe  
und trägt des Versuchers Tücke,  
er meidet der Verfolger Steinigung.

Hunger leidet er, schläft und ist traurig,  
er wäscht seinen Jüngern die Füße,  
der Gott und Mensch, der Höchste Niedrige.

Und dennoch, unter alle der Körpernichtigkeit  
blieb die Gottgewalt nun und nie an ihm verhohlen:  
Zeichen mancherlei und die Lehren verrieten sie.

Wasser zur Hochzeit schenkt er von Weines Wohlgeschmack,  
Blinde Augen hat er mit Licht hell überzogen,  
fahlen Aussatz jagt seine sanfte Berührung fort.

Leichen in Fäulnis weckt er auf  
und heilt die Glieder, die schwächlich sind;  
Rinnenden Blutfluss hält er an,  
und mit fünf Broten spendet er Sättigung den fünf Tausenden.

Tritt auf erregte Wasserflut wie trocknen Boden;  
er stillt den Sturm;  
Stockende Zunge regt er an,  
erschliesst ertaubten Ohren den Stimmenklang,  
treibt das Fieber aus.

Und nach Wundern so wundergross, so zum Staunen,  
wird er willig in Haft getan und verurteilt

Bis er gar der Kreuzigung den Blick zuwandte –  
Doch die Sonne von seinem Tod den Blick abwandte.

Jetzt leuchtet der Tag, den der Herr gemacht hat,  
Den Tod zerstörend und seinen Freunden  
lebendig als Sieger erscheinend:

Zuerst Marien,  
darauf den Aposteln,  
die Schrift zu lehren,  
das Herz zu öffnen,  
damit sie sein Dunkel entriegelten.

Darum grüssen jetzt den erstehenden Christus alle Wesen froh:  
Blume, Samenkorn  
neuauflebend  
spriessen, grünen,  
der Vogelschwarm –  
weher Frost ist ja gewichen –  
jubelt süss.

Heller leuchtet nun Mond und Sonne,  
erst bei Christi Tode trüb.  
Und die Erde blüht:  
dem erstehenden Christus dankt sie, die eben müd,  
weil er tot war,  
bebend zu vergehn gedroht.

Also lasset heute uns frohlocken,  
denn uns hat den Lebensweg  
erstehend aufgeschlossen Jesus!

Sterne, Erde, Meere mögen strahlen:  
möge all der Geister Chor  
im Himmel Freudengrüsse bieten  
dem Donnerer!